

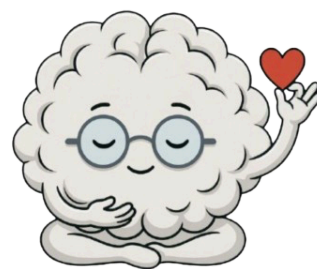
Mein Weg in die Arbeit

*Mit Brainy von der Förderschule
in Werkstatt, Betrieb oder Ausbildung*

ARBEITSHEFT

ÜBERGANG FÖRDERSCHULE → ARBEIT

EINFACHE SPRACHE



Inhalt

A Für dich als Fachkraft

1 Das kann ich gut

2 Welche Arbeit gibt es?

3 Mein Arbeitstag

4 Regeln bei der Arbeit

5 Wenn es mir zu viel wird

6 Wer hilft mir?

7 Mein Praktikum

P Mein Plan, Urkunde, Elternseite

+ Quellen



Hallo, ich bin Brainy! Bald ist die Schule zu Ende. Dann beginnt die Arbeit. Ich helfe dir zu entdecken: Was kann ich gut? Welche Arbeit passt zu mir? Und wer hilft mir?

7 Einheiten à 30–45 Minuten für die Berufspraxisstufe der Förderschule (v. a. Geistige Entwicklung, Lernen) · in einfacher Sprache mit vielen Bildern · mit Teil für Fachkräfte zu Rechtsgrundlagen und Wegen nach der Schule.

Überblick

Viele Wege nach der Förderschule – nicht nur einer

Für viele Schüler:innen der Förderschule führt der Weg nach der Schule in eine Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM). Es gibt aber weitere Wege: andere Leistungsanbieter, das Budget für Arbeit oder für Ausbildung, unterstützte Beschäftigung oder eine Fachpraktiker-Ausbildung. Dieses Heft stärkt die Jugendlichen darin, mitzuentcheiden – und bereitet sie auf den Arbeitsalltag vor.

Einheit	Die Jugendlichen können ...
1	... zeigen und sagen, was sie gut können und gern tun.
2	... verschiedene Arbeitsorte und Tätigkeiten unterscheiden.
3	... einen Arbeitstag mit Uhrzeiten planen.
4	... wichtige Regeln bei der Arbeit nennen (Pünktlichkeit, Pause, Sicherheit, Fragen).
5	... mit dem Barometer zeigen, wie es ihnen geht, und um eine Pause bitten.
6	... Ansprechpersonen bei der Arbeit benennen.
7	... ein Praktikum mit Bildern dokumentieren und auswerten.

Haltung: Selbstbestimmung heißt: Die Jugendlichen entscheiden mit, wo und wie sie arbeiten möchten. Nach Artikel 27 der UN-Behindertenrechtskonvention haben Menschen mit Behinderungen das gleiche Recht auf Arbeit – auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (Vereinte Nationen, 2006).

Wege & Rechtsgrundlagen

Kurzüberblick (Stand SGB IX, ohne Gewähr – im Einzelfall beraten lassen)

Weg	Kurz erklärt	Grundlage
Werkstatt (WfbM)	Arbeit und berufliche Bildung für Menschen, die (noch) nicht auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt arbeiten können. Ziel ist auch der Übergang auf den allgemeinen Arbeitsmarkt.	§ 219 SGB IX
Eingangsverfahren & Berufsbildungsbereich	Erst Eingangsverfahren (in der Regel bis 3 Monate), dann Berufsbildungsbereich (in der Regel bis 2 Jahre).	§ 57 SGB IX
Arbeitsbereich	Beschäftigung im Arbeitsbereich einer WfbM nach dem Berufsbildungsbereich.	§ 58 SGB IX
Andere Leistungsanbieter	Leistungen wie in der Werkstatt, aber bei einem anderen Anbieter.	§ 60 SGB IX
Budget für Arbeit	Lohnkostenzuschuss und Begleitung für eine Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.	§ 61 SGB IX
Budget für Ausbildung	Förderung einer Ausbildung auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt.	§ 61a SGB IX
Integrationsfachdienst (IFD)	Beratung und Begleitung beim Übergang Schule–Beruf und am Arbeitsplatz.	§§ 192 ff. SGB IX
Werkstattrat & Frauenbeauftragte	Mitbestimmung der Beschäftigten in der Werkstatt.	§ 222 SGB IX, WMVO

WICHTIGE PARTNER

- Reha-Beratung der Agentur für Arbeit (frühzeitig Termin für die Berufspraxisstufe)
- Integrationsfachdienst, Werkstätten und Betriebe in der Region, Eltern und gesetzliche Betreuung

KURZ-THEORIE

Jugendliche mit kognitiven Beeinträchtigungen, die mehr Selbstbestimmung zeigten, hatten in einer Verlaufsstudie drei Jahre nach der Schule günstigere Ergebnisse, etwa bei Beschäftigung und selbstständigem Wohnen (Wehmeyer & Palmer, 2003). Erfolgserlebnisse stärken die Selbstwirksamkeit (Bandura, 1977). Deshalb stehen im Heft Stärken und Mitentscheiden am Anfang.

Verlaufsplan & Differenzierung

7 Einheiten à 30–45 Minuten

Nr.	Thema	Methoden
1	Das kann ich gut	Stärken-Bildkarten, Fotos aus dem Schulalltag, Rückmeldung von anderen
2	Welche Arbeit gibt es?	Bilder von Arbeitsorten, Werkstatt- und Betriebsbesuch, Filme
3	Mein Arbeitstag	Uhr lesen, Tagesplan mit Bildern, Fahrdienst/Weg
4	Regeln bei der Arbeit	Rollenspiele: pünktlich sein, Pause, fragen, Schutzkleidung
5	Wenn es zu viel wird	Barometer, Pause-Karte, Atem-Übung
6	Wer hilft mir?	Fotos der Ansprechpersonen, Hilfe-Karte
7	Mein Praktikum	Foto-Tagebuch, Daumen-Auswertung

LEICHT

Zeigen, ankreuzen, Fotos einkleben.
Die Fachkraft liest vor.

MITTEL

Einzelne Wörter schreiben, erzählen.

PROFI

Sätze schreiben, vergleichen,
anderen erklären.

- Alle Schreibfelder dürfen mit **Fotos, Symbolen oder Piktogrammen** gefüllt werden (Unterstützte Kommunikation).
- Das Heft kann über zwei Schuljahre der Berufspraxisstufe genutzt werden.
- Einheit 7 wird bei jedem Praktikum neu kopiert.

REFLEXION

Frage	Notizen
Welche Stärken und Wünsche hat die oder der Jugendliche gezeigt?	
Welche Wege wurden besprochen (WfbM, anderer Anbieter, Budget für Arbeit ...)?	
Wer ist beim Übergang beteiligt (Reha-Beratung, IFD, Eltern, Betreuung)?	

Das ist mein Heft!

Mein Weg in die Arbeit

Mein Name: _____ Meine Schule: _____

1 Kleb ein Foto von dir ein. Oder mal dich. **LEICHT**

Das bin ich:

In diesem Heft lernst du:

- Was kann ich gut?
- Welche Arbeit gibt es?
- Wie geht ein Arbeitstag?
- Wer hilft mir?



Brainy sagt: Du darfst mitbestimmen, wo du arbeiten möchtest. Deine Meinung ist wichtig!

Das kann ich gut

Meine Stärken

DARUM GEHT ES HIER

☐ Ich kann zeigen, was ich gut kann.

1 Was kannst du gut? Kreuze an. **LEICHT**



Aufräumen



Kochen



Pflanzen gießen



Sortieren



Schrauben



Mit Tieren



Helfen



Malen



Computer



Wäsche falten



Tragen



Freundlich sein

2 Was machst du am liebsten? Mal es oder kleb ein Foto ein. **LEICHT**

Hier darfst du malen oder schreiben.

3 Frag jemanden: „Was kann ich gut?“ Schreib oder mal die Antwort. **MITTEL**

Welche Arbeit gibt es?

Viele Orte, viele Aufgaben

DARUM GEHT ES HIER

☐ Ich kann verschiedene Arbeitsorte nennen.



Werkstatt

Montage, Verpackung, Holz, Metall



Garten

Rasen mähen, pflanzen, Laub



Küche & Kantine

Gemüse schneiden, spülen, ausgeben



Wäscherei

waschen, bügeln, falten



Supermarkt

Regale einräumen, sortieren



Tiere

füttern, Ställe sauber machen



Hotel

Zimmer reinigen, Betten machen



Büro & Post

Briefe sortieren, kopieren

1 Kreis ein: Wo möchtest du gern arbeiten? **LEICHT**

2 Wo möchtest du **nicht** arbeiten? Warum? **MITTEL**

3 Du kannst in einer Werkstatt arbeiten – oder mit Hilfe in einem Betrieb. Was ist der Unterschied? Frag nach und schreib auf. **PROFI**



Brainy sagt: Schau dir verschiedene Orte an. Beim Besuch oder im Praktikum merkst du am besten, was zu dir passt.

Mein Arbeitstag

Was passiert wann?

DARUM GEHT ES HIER

- ☐ Ich kann meinen Arbeitstag mit Uhrzeiten planen.

1 Trag die Uhrzeiten ein. Mal oder schreib dazu, was du machst. LEICHT

Uhrzeit	Was mache ich?	Bild
	Aufstehen	
	Frühstück	
	Fahrdienst / Bus / zu Fuß	
	Arbeit beginnt	
	Pause	
	Mittagessen	
	Arbeit endet	
	Nach Hause	

2 Wie kommst du zur Arbeit? Kreuze an. LEICHT

☐  Fahrdienst

☐  Bus / Bahn

☐  zu Fuß

☐  Fahrrad

☐  Jemand fährt mich



Planer

Plane deinen Tag und deine Woche am Handy oder Tablet.

[Planer öffnen](#)

Regeln bei der Arbeit

Damit alle gut und sicher arbeiten

DARUM GEHT ES HIER

- ☐ Ich kann wichtige Regeln bei der Arbeit nennen.



Pünktlich

Ich komme pünktlich. Wenn ich krank bin, rufe ich an.



Fragen

Wenn ich etwas nicht weiß, frage ich.



Pause

Ich mache Pause, wenn Pause ist.



Sicherheit

Ich trage Schutzkleidung. Ich passe auf Maschinen auf.



Sauber

Ich wasche mir die Hände und halte meinen Platz sauber.



Handy

Mein Handy bleibt in der Pause-Zeit.



Freundlich

Ich grüße und bin freundlich.



Stopp

Wenn mir etwas nicht gefällt, sage ich Stopp.

1 Welche Regel ist für dich leicht? Welche ist schwer?

MITTEL

LEICHT

SCHWER

2 Du bist morgens krank. Was machst du? Bring die Schritte in die richtige Reihenfolge (1–3).

MITTEL

Schritt

Nr.

Ich bleibe zu Hause und ruhe mich aus.

Ich rufe bei der Arbeit an und sage: „Ich bin krank.“

Ich gehe zum Arzt und hole eine Krankmeldung.

3 Übt im Rollenspiel: Du weißt nicht, was du tun sollst. Wie fragst du?

LEICHT

Wenn es mir zu viel wird

Mein Barometer bei der Arbeit

DARUM GEHT ES HIER

- ☐ Ich kann zeigen, wie es mir geht.
- ☐ Ich kann um eine Pause bitten.

 Grün Mir geht es gut!	 Gelb Ein bisschen schwierig.	 Orange Ich brauche Hilfe.	 Rot Ich bin in Not.	 Grau Ich bin müde und leer.
---	--	---	--	---

1 Was ist bei der Arbeit manchmal zu viel? Kreuze an. LEICHT

- | | | | | | |
|----------------------------------|--|-------------------------------------|--------------------------------------|---------------------------------|-------------------------------|
| ☐ Zu laut | ☐ Zu viele Menschen | ☐ Zu schnell | ☐ Etwas Neues | ☐ Streit | ☐ Müde |
| ☐ Hunger | ☐ _____ | | | | |

2 Was hilft dir? Kreuze an. LEICHT

- | | | | | |
|---|---|--------------------------------|------------------------------------|---|
| ☐ Kurze Pause | ☐ Wasser trinken | ☐ Atmen | ☐ Kopfhörer | ☐ Mit jemandem reden |
| ☐ Kurz an die frische Luft (mit Erlaubnis) | ☐ Bewegen | | | |

Mein Satz: „Ich brauche kurz eine Pause.“

Übe den Satz: laut, leise, mit einer Karte zeigen.



Pausen-Station

Mit Brainy 1 Minute atmen oder bewegen.

[Pausen-Station öffnen](#)



Brainy sagt: Bei Rot holst du sofort Hilfe. Das ist richtig so.

Wer hilft mir?

Meine Ansprechpersonen

DARUM GEHT ES HIER

☐ Ich kann meine Ansprechpersonen nennen.

1

Kleb Fotos ein oder schreib Namen. **LEICHT**

Wer?	Name / Foto	Hilft mir bei ...
	Gruppenleitung / Chef:in	
	Kolleg:in	
	Sozialdienst / Begleitung	
	Werkstatttrat / Vertrauensperson	
	Zu Hause	

Meine Hilfe-Karte

Meine Hilfe-Karte **KLARTEXT**

Mein Name: _____

Ich brauche Hilfe bei: _____

Ruf bitte an: _____

Telefon: _____

Ausschneiden und in den Geldbeutel stecken.

Mein Praktikum

Mein Foto-Tagebuch

DARUM GEHT ES HIER

☐ Ich kann ein Praktikum mit Bildern dokumentieren und auswerten.

Wo? _____

Wann? _____

Tag	Das habe ich gemacht (Foto / Bild)	So war es
Mo		  
Di		  
Mi		  
Do		  
Fr		  

1 Möchtest du dort arbeiten? Kreis ein: Ja · Vielleicht · Nein **LEICHT**

2 Was hat dir am besten gefallen? Was war schwer? **MITTEL**

Mein Plan

So soll es nach der Schule weitergehen

Mein Plan

Da möchte ich arbeiten:

Das kann ich dort gut:

Das muss ich noch üben:

Das ist der nächste Schritt:

Das hilft mir dabei:

Mit wem bespreche ich den Plan?

1

Unterschriften: Wir haben den Plan zusammen besprochen.

LEICHT

Ich: _____

Schule: _____

Eltern / Betreuung: _____

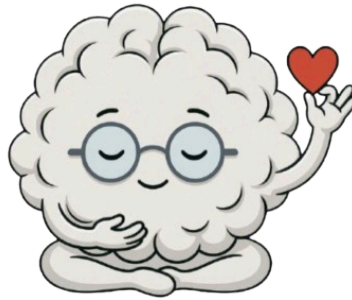
Datum: _____



Brainy sagt: Pläne dürfen sich ändern. Wichtig ist, dass du mitredest.

Urkunde

auf dem Weg in die Arbeit



hat das Heft „Mein Weg in die Arbeit“ geschafft und kann jetzt:

★ Stärken zeigen · 🏢 Arbeitsorte kennen · ⌚ einen Arbeitstag planen
📖 Regeln einhalten · ☕ um Pause bitten · 🙋 Hilfe holen

Datum: _____

Unterschrift: _____

Hallo!

Für dich als Mama, Papa, Bezugsperson oder gesetzliche Betreuung

Das Ende der Schulzeit ist ein großer Schritt – für deine Tochter oder deinen Sohn und für dich. Es gibt mehr Möglichkeiten als nur einen Weg. Wichtig ist, dass dein Kind mitentscheidet.

Wann?	Was hilft?
2–3 Jahre vor Schulende	Mit der Schule über Stärken und Wünsche sprechen · Werkstätten und Betriebe gemeinsam besuchen
1–2 Jahre vorher	Termin bei der Reha-Beratung der Agentur für Arbeit · Praktika begleiten · Integrationsfachdienst kennenlernen
Im letzten Schuljahr	Anträge rechtzeitig stellen (Schule und Reha-Beratung helfen) · Fahrweg klären · Tagesablauf üben
In den ersten Wochen	Nach der Arbeit erst ankommen lassen · Frag nach der Barometer-Farbe · Bei Sorgen früh die Gruppenleitung ansprechen

MÖGLICHE WEGE NACH DER SCHULE

Werkstatt für behinderte Menschen · andere Leistungsanbieter · Budget für Arbeit · Budget für Ausbildung · unterstützte Beschäftigung · Fachpraktiker-Ausbildung. Die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit und der Integrationsfachdienst beraten kostenlos.



Merksatz: Der erste Weg muss nicht der letzte sein. Auch aus der Werkstatt heraus ist ein Wechsel auf den allgemeinen Arbeitsmarkt möglich.

Quellen & mehr

Originalquellen und weiterführendes Material

Die Übersicht zu Rechtsgrundlagen ist eine vereinfachte Orientierung und ersetzt keine Rechtsberatung. Maßgeblich ist der jeweils aktuelle Gesetzestext (gesetze-im-internet.de) und die Beratung durch Reha-Träger.

QUELLEN

- Bandura, A. (1977). Self-efficacy: Toward a unifying theory of behavioral change. *Psychological Review*, 84(2), 191–215.
- Sozialgesetzbuch Neuntes Buch (SGB IX) – Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, insbesondere §§ 57, 58, 60, 61, 61a, 192 ff., 219, 222.
- Vereinte Nationen (2006). Übereinkommen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (UN-Behindertenrechtskonvention), Artikel 27.
- Wehmeyer, M. L. & Palmer, S. B. (2003). Adult outcomes for students with cognitive disabilities three-years after high school: The impact of self-determination. *Education and Training in Developmental Disabilities*, 38(2), 131–144.
- Werkstätten-Mitwirkungsverordnung (WMVO).

PASSEND DAZU

3-Schritte-Notizbuch · Edition WfbM

Das kostenlose Notizbuch für Fachkräfte in Werkstätten – erfassen, planen, übertragen.

Mehr Material

Freebies, Begleithefte und das komplette KLARTEXT-System:

www.klartext-mentoring.de



Über KLARTEXT-Mentoring: Entwickelt von Anja Jolk aus der Praxis von Schulbegleitung und Pädagogik – klar, warm, menschlich.

Nutzungsrecht: Die Kopiervorlagen dürfen für die eigene Gruppe vervielfältigt werden. Weitergabe, Veröffentlichung oder Upload auf andere Plattformen sind nicht gestattet.